

Inhalt:

angedacht	3
Schwerpunkt	4
aus der Gemeinde	9
Vorankündigungen	13
Konfirmation	15
Geburtstage	17
Kalender	19



Evangelischer

Gemeindebote

Kirchheim April / Mai 2018

„Da kann ja jeder kommen“ -

Gelebte Inklusion in der Gemeinde



Bonhoeffer-Gemeinde

<http://bonhoeffer.ekihd.de>
Pfarrer Albrecht Herrmann
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
Sekretärin Anna Hoti
E-Mail: bonhoeffergemeinde@ekihd.de

Pfarramt Hermann-Maas-Haus

Hegenichstraße 22 (Eingang über Obere Seegasse)
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
Sprechzeit: Donnerstag 11-12 Uhr
Sekretärin Anna Hoti tel: 06221-712248
fax: 716290
Öffnungszeiten: Di. 14.00-16.00 Uhr
Mi. 8.30-12.30 Uhr
Do. 8.30-12.30 Uhr
Fr. 8.30-12.30 Uhr

Pfarramt Arche

Oppelner Str. 2
Pfarrer Albrecht Herrmann
Sekretärin Anna Hoti tel: 06221-785300
fax: 7143888
Öffnungszeiten: Do. 14.00-16.00 Uhr

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz
IBAN DE66 6729 0100 0010 0027 61

Kindergarten Arche

Leiterin B. Mai
Glatzer Str. 31 tel: 06221-781316

Kindergarten Blumhardt

Leiterin C. Schreiner
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-785806

Kinderklub Kirchheim

Leiterin D. Frieler
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-784477

Sozialberatung des Diakonischen Werkes

Leiterin Frau Fahr,
Arche tel: 01736554232
Sprechstunde: Mo. 10.00- 12.00 Uhr

Ökumenische Nachbarschaftshilfe

Leiterin M. Grädler
Lochheimerstr. 39 tel: 06221-327825 (AB)
oder tel: 017630595727
Sprechstunde: Mi. 10.00- 11.30 Uhr

Nr. 1408 (April / Mai 2018)

Gemeindebote der evangelischen Kirchengemeinden
in Heidelberg-Kirchheim

Erscheinen 6 Ausgaben pro Jahr
(incl. 2 Sonderausgaben)

Internet www.gemeindebote.org

V.i.S.d.P. Pfarrer Albrecht Herrmann,
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

Schriftleitung und Gestaltung

A. Dahint, G. Stehr

Druck Neumann Druck Heidelberg
Tullastraße 1, 69126 Heidelberg

Preis im Jahresabonnement: 6,- €
(incl. Lieferung innerhalb Kirchheims)

Der nächste Gemeindebote

erscheint am 18. Mai 2018
Redaktionsschluss ist am 4. Mai 2018

■ Da kann ja jeder kommen



Das Thema "Inklusion" bildet einen Themenschwerpunkt in diesem Gemeindeboten.

Die Rubrik "angedacht" (Seite 3) setzt sich mit folgendem Ausspruch auseinander, der im KonfirmandInnenunterricht gefallen ist: *"In der Gemeinde kann ja irgendwie jeder kommen."* Ist dieser Ausspruch eher abfällig ausgrenzend gemeint oder bedeutet er im Positiven, dass in der Gemeinde eine Atmosphäre der Inklusion herrscht? Auch der Fotograf des aussagekräftigen Titelbildes, das im Hermann-Maas-Haus aufgenommen wurde, greift das Thema Inklusion auf.

Weiterhin wird in der Rubrik Schwerpunkt (Seite 4) das Kirchenasyl als eine besondere Form der Inklusion beschrieben und in einem weiteren Beitrag wird ausführlich über den "Offenen Mittagstisch im Hermann-Maas-Haus" berichtet, der als Paradebeispiel für ein gelungenes Inklusionsprojekt anzusehen ist (ab Seite 4).

Schließlich wird im Beitrag "Mut zu neuen Wegen" aufgezeigt, welche Leidensgeschichten Flüchtlinge durchleben und wie die Inklusion von Flüchtlingen aussehen kann (Seite 8).

Inklusion:

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Unterschiede werden als Bereicherung aufgefasst ...

aus: <http://www.inklusion-schule.info/index.html>

angedacht

■ Da kann ja jede(r) kommen



Diesen Satz hört man vielleicht, wenn an der Haustür eine Fremde klingelt und erzählt, dass sie dringend Geld brauche: „Da kann ja jede kommen!“. Oder es ist die Antwort auf die Frage, wer denn zum Treffen am Abend eingeladen ist: „Da kann jeder kommen!“

Die Konfirmanden haben gesagt: „In der Gemeinde kann ja irgendwie jeder kommen.“ Das lässt sich unterschiedlich lesen: mit einem abfälligen Unterton oder mit einem erfreuten Tonfall. Welchen Unterton des Satzes wollen wir wählen, wenn es um unsere Kirchengemeinde geht?

Skepsis und Abfälligkeit hat Jesus erfahren, wenn es um seine inklusive Form von Gemeinschaft ging. Er holte viele an einen Tisch, die sonst keinen Kontakt hatten: Zöllner, Aussätziges und Menschen vom Rand der Gesellschaft. „Die Pharisäer und die Gesetzeslehrer murrten und sagten: Er lässt das Gesindel zu sich! Er isst sogar mit ihnen!“ (Gute Nachricht Bibel: Lukas 15,2).

Den Weg Jesu konsequent weiterzugehen kann heißen, Möglichkeiten zu schaffen, damit Menschen zur Gemeinde kommen können, die anders sind als man selbst. Menschen, die nicht mein Alter haben, die nicht zu meinem Freundeskreis gehören, die andere Erfahrungen haben als ich und so weiter. Anders eben.

Dietrich Bonhoeffer hat dazu gesagt:

„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ (Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, S. 560). „Kirche für andere“ heißt für mich: Menschen in die Gemeinde einladen, auch wenn sie oder gerade weil sie denken, dass sie „es nicht so mit Kirche haben“. Vielleicht entdecken sie etwas, was man von außen nicht wahrnehmen kann. „Kirche für andere“ heißt für mich: es mit Menschen aushalten, die nicht meine Wellenlänge haben und dann zu merken, dass man gemeinsam doch etwas auf die Beine stellen kann. „Kirche für andere“ heißt für mich: Auch ich bin „anders“ in den Augen der anderen und darf erfahren, dass ich so bleiben darf wie ich bin. Insofern schließt „Kirche für andere“ immer mich selbst ein.

„Kirche für andere“ heißt erstaunt und fröhlich sagen zu können: „Da kann jeder kommen!“ Da kann jede kommen und auf ihre Art beitragen, dass der Geist Jesu in unserer Gemeinde sichtbar wird. Und die größte Erkenntnis ist vielleicht, dass ich selbst dieser „jede“ oder „jeder“ bin.



Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

Schwerpunkt

■ Kirchenasyl beendet – Kisanet Yemane dankt

Inklusion bedeutet in unserer Gemeinde u.a., dass wir Menschen in unserer Mitte aufnehmen, die auf Hilfe angewiesen sind. Das kann z.B. für Flüchtlinge gelten, die sich an uns wenden. Im letzten Oktober wandte sich *Fecadu Habteab*, der sich für seine eritreischen Landsleute engagiert, an den Ältestenkreis, um für eine junge Frau aus Eritrea um Kirchenasyl zu bitten. So kam *Kisanet Yemane* zu uns und ist seither bei fast allen, die im Hermann-Maas-Haus ein- und ausgehen, bekannt.



Kisanet (rechts) beim Mittagstisch im HMH

Nicht nur bekannt, sondern auch beliebt, denn durch ihre fröhliche und herzliche Art hat sie die Herzen ihrer Mitmenschen rasch gewonnen. Beim Mittagstisch, den *Ingo Franz* dreimal wöchentlich anbietet, ist sie dabei, hilft beim Kochen und Abwaschen und hat sich mit der Tochter von *Ingo Franz* angefreundet. Dem Seniorenkreis hat sie ihre Geschichte erzählt. Seit einigen Wochen arbeitet sie begeistert in der Kita mit. Viele haben sich in der Zeit, in der sie das Hermann-Maas-Haus nicht verlassen durfte, um sie gekümmert, haben für sie eingekauft, sie zum Gottesdienst abgeholt, mit ihr Memory gespielt. Zwei Lehrerinnen haben ihr ehrenamtlich Deutschunterricht gegeben.

Inzwischen ist das Kirchenasyl beendet. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat *Kisanet* zugesichert, dass sie ihr Asylverfahren in Deutschland machen darf, denn die Zeit innerhalb der sie „zurückgeführt“ werden kann, wie es euphemistisch im Amtsdeutsch heißt, ist vorüber. In Italien besteht kein zuverlässiges Aufnahmesystem. Alleinstehende Männer und Frauen finden nur vorübergehend Aufnahme in einem Flüchtlingsheim und sind dann obdachlos, ohne Geld und ohne jede Integrationshilfe. Das hat *Kisanet* in Italien bereits erlebt und sie hatte große Angst, dass sie wieder auf der Straße leben müsse mit all den Gefahren, denen vor allem eine junge Frau ausgesetzt ist. Davor wollte die Gemeinde sie bewahren. Wir sind froh, dass das durch die tätige Mithilfe so vieler gelungen ist.

Kisanet möchte mit den folgenden Worten selbst der Gemeinde danken: „Ich darf jetzt in Deutschland mein Asylverfahren machen und muss nicht nach Italien zurück. Darüber freue ich mich sehr. Ich war fünfeinhalb Monate im Hermann-Maas-Haus. Ich danke der Gemeinde, dass sie mich aufgenommen hat. Ich arbeite in der Kita und das macht mir viel Freude.“

Ulrike Duchrow

Anmerkung der Redaktion:

An dieser Stelle sagen wir danke allen, die geholfen und organisiert haben, die Zeit, Geld und andere Dinge gespendet haben und an alle, die das Kirchenasyl mit Gebeten unterstützt haben. Allen voran gilt unser Dank *Ulrike Duchrow*, die die Regieführung inne hatte und viel Kraft und Herzblut in die Sache gelegt hat. *Kissanet* wünschen wir Gottes Segen und bleiben mit ihr herzlich verbunden.

Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
Pfarrer Albrecht Herrmann

■ Der offene Mittagstisch im Hermann-Maas-Haus: Ein Ort der Vielfalt und des gemeinsamen Lernens



Schwerpunkt

Der offene Mittagstisch im Hermann-Maas-Haus ist eine Gemeindeveranstaltung, die als Inklusionsprojekt wahrgenommen wird. Beim „Miteinander zur Mittagszeit“ gelten inklusionsfördernde Spielregeln: Alle können – ihren jeweiligen Möglichkeiten gemäß – aktiv mitwirken.

Alle beteiligen sich – gemeinsam wird viel improvisiert

Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenslagen und Altersgruppen beteiligen sich in jeweils für sie passender Weise an einem beziehungsreichen Zusammenspiel. Es wird nicht sortiert nach helfenden und hilfebedürftigen Menschen. Beispielsweise kommen Menschen als aktive Freiwillige vor, die gleichzeitig auf Hilfe angewiesen sind, weil sie nach der Flucht unsere Sprache und unsere Konventionen noch nicht kennen. Sie kommen nicht als die Bedürftigen vor. Ihre fleißige Mitwirkung, ihre spezifischen Erfahrungen und auch die Speisen aus ihrer Heimat sind wesentliche Elemente für das Miteinander in der Vielfalt. Und schon viele Male kam es vor, dass das Essen knapp wurde, doch gerade rechtzeitig kam dann die etwas spät zum Essen erscheinende jesidische Nachbarin mit einem großen Topf leckerer Speisen. So sind dann doch alle satt geworden.

Begegnung auf Augenhöhe – sozusagen mit den Überraschungen einer ganz neuen Perspektive. Die Mitwirkung eröffnet neue Erfahrungen. Menschen, die wegen ihrer Behinderung auf Assistenz angewiesen sind, sind die Gastgeber - nicht die Hilfe-Empfänger. Sie verleihen dieser Veranstaltung eine zuverlässige Grundlinie. Gemeinsam mit Bundesfreiwilligen-Dienstleistenden oder jungen Menschen im Praktikum erledigen Menschen mit Assistenzbedarf die Küchenarbeit und schaffen den gastlichen Raum. So ist ein offenes Beziehungsfeld entstanden, in dem alle etwas Neues lernen und erfahren können. Die bunte Vielfalt sehr unterschiedlicher Lebensgeschichten führt zu einer Vielzahl von win-win-Situationen, in einem offenen Raum der herzlichen Akzeptanz. Offen bedeutet: An (fast) jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag wird um 13 Uhr im Hermann-Maas-Haus der Tisch mit einfachen Mitteln schön gedeckt. Immer wieder ist es spannend, wer denn zu der Mahlzeit kommt. Mal sind es 10 und zuweilen auch mal 20 Personen, die der Einladung folgen. In der Begrüßungsrunde gibt es die Gelegenheit, sich gegenseitig vorzustellen und denen zu danken, die die Vorbereitungen getroffen haben. Auch kommen Ereignisse zur Sprache, die in dem weit gespannten Beziehungsfeld dieses Gemeindekreises passieren. Wir gedenken der Kran-

ken, wir erinnern an Geburtstage und verteilen Aufgaben. In einem Tischlied oder einer kurzen Andacht klingt die Perspektive an, die das Gemeinschaftsmahl nach Spielregeln Jesu erkennbar werden lässt. Die ganz einfache Tischliturgie erinnert daran, dass wir als Kinder Gottes zum Gemeinschaftsmahl eingeladen sind. Alles ist mit einer Leichtigkeit improvisiert, weil wir bei jedem Mittagessen lernen, mit den Möglichkeiten der jeweils unterschiedlichen Beteiligten die Bedarfslagen der verschiedenen Mitwirkenden wahrzunehmen und – so gut es geht – zu würdigen. Besonders erfreulich ist es, wenn nach dem Essen und der Zeit zum Austausch bei Kaffee und Nachtmahl auch noch einige Personen zum Aufräumen der Küche bleiben können. Das kann dazu beitragen, dass weiterhin kostenfrei zum Mittagstisch eingeladen werden kann.

Alle sind eingeladen! Spielregeln für eine offene Vielfaltsgemeinschaft

So üben wir gemeinsam Spielregeln ein, in denen das Miteinander in der Vielfalt gelingt. Es kommt vor, dass die Unmittelbarkeit von Äußerungen derer, die mit einer Behinderung die Gemeinschaft mitgestalten, als Impuls aufgenommen wird, auch Kommunikationsformen zu wagen, die weniger von Konventionen und mehr von ehrlichen Impulsen geprägt sind. Das Unperfekte ist dabei oft ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Wir erfahren unsere und unserer Mitmenschen Einzigartigkeit. Dabei kommt eine Erfahrung mit Gott ins Spiel. Gegenseitig heißen wir uns willkommen und überschreiten Grenzen in unseren Herzen und in unseren Köpfen. So bietet das Gemeindehaus einen Resonanzraum für ein Zusammenspiel der Vielfalt, in dem der Schalom Gottes erklingt.

Die regelmäßigen Treffen zum gemeinsamen Kochen und Essen sollen nicht den Charakter einer Sozial-Kantine für eine Zielgruppe „bedürftiger“ Menschen haben. Der Mittagstisch definiert sich im Feiern einer regelmäßig stattfindenden, offenen Gemeinschaftsaktivität, bei der alle willkommen sind, die daran mitwirken möchten. Dies ist sehr konkret gemeint: Alle, die diese Zeilen lesen, sind sehr herzlich eingeladen! Nun ist die Mittagszeit für die meisten Menschen mit anderen Terminen belegt, aber es sind ja auch Menschen in den Nachbarschaften der Leser/innen eingeladen, die möglicherweise den Tag über alleine sind und für die das „Miteinander zur Mittagszeit“ eine neue Chance eröffnen könnte. Verschiedene Aktivitätsfelder spielen zudem zu anderen Zeiten in dem offenen Beziehungsnetzwerk eine Rolle, z.B. Kinderbetreuung, gemeinsame Freizeitprojekte, Unterstützung bei

Schwerpunkt

der Wohnungssuche, in hauswirtschaftlichen oder technischen Dingen oder bei administrativen Aufgaben, gegenseitiges Lernen und Lehren, kreative Aktivitäten, Ausflüge, Feiern von Geburtstagen und kleinen Festen. Gelegentlich gibt es nach dem Mittagessen ein kleines Konzert auf dem Flügel.

Diakonische Gemeinschaft als gesellschaftlich bedeutsames Pionierprojekt

Es werden vor allem Menschen von diesem Projekt angesprochen, die am Gemeinschaftsmahl mehr als Lernende, denn als Helfende beteiligt sein möchten. Das Lernprojekt hat auch eine aktuelle Bedeutung für gesellschaftliche Problemlagen. In vielen Aufgaben der Systeme sozialer Sicherung werden „sorgende Gemeinschaften“ gebraucht, weil der weitere Ausbau spezialisierter Hilfen durch professionelle Dienstleister in Sackgassen führt. Für diese Neuorientierung in einer Gesellschaft des demogra-



fischen Wandels entsteht beim offenen Mittagstisch ein Experimentierfeld. Öffentlich gewährte Ressourcen werden anders verwendet, als bisher meist üblich: Die Kerngruppe des offenen Mittagstisches gewinnt die finanziellen Ressourcen für die dauerhafte Durchführung dieses Angebotes durch das Sozialamt als „Eingliederungshilfe“. In diesem Pionierprojekt werden die gewährten Gelder nicht für eine zielgruppenisolerende spezialisierte Einrichtung der Behindertenhilfe verwendet, sondern für echte „Eingliederungshilfe“, für inklusionsfördernde Gemeinschaftsaktivitäten, die Menschen mit und ohne Behinderung zu einem Miteinander führen. Neue Kooperationsformen zwischen Freiwilligen und professionell Mitarbeitenden im Bereich der Sozialen Arbeit und der Pflege ermöglichen es, dass Diakonie nicht zum ausgegliederten Aufgabenfeld für bezahlte Spezialisten wird. Der Gemeindebezug ist für dieses Pionierprojekt diakonischer Arbeit leichter erkennbar als bei großen, spezialisierten Einrichtungen der Diakonie. In der Gemeinde entsteht ein Lernfeld für Inklusion, für das Gestalten diakonischer Gemeinschaft. Beispielsweise ist zu erkennen, dass Jugendliche (im Kontext ihrer Konfirmation oder eines Schulpraktikums) eine Chance der

Beteiligung am kirchlichen Leben wahrnehmen und nutzen.

Spielregeln biblischer Visionen

Das Miteinander ist von einer Vision einer Vielfalts-gemeinschaft definiert. Der Mittagstisch ist ja nicht von den professionellen Rollen helfender Berufe dominiert. Die Projektgemeinschaft findet im Horizont des von Gott geschenkten Schalom einen größeren Deutungsrahmen. In vielen biblischen Texten kommt diese Perspektive zum Ausdruck. Einer der Grundlagentexte für das „Miteinander zur Mittagszeit“ steht in Jesaja 58:

... Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. ... (revidierte Lutherbibel, 1984)

Dieser Text ermutigt dazu, Ausgrenzung zu überwinden:

- Das Gefälle zwischen starken Helfern und armen Fürsorge-Objekten wird relativiert. Sich dem eigenen Fleisch und Blut nicht zu entziehen, eröffnet den Zugang zur eigenen Heilung, die in dem Kontext auch als Heilung unseliger gesellschaftlicher Zustände zu verstehen ist.
- Die Tischgemeinschaft mit denen, die in den notvollen gesellschaftlichen Verhältnissen marginalisiert werden, bildet nach Jesaja 58 den Schlüssel zu einer neuen Qualität des Lebens und des Glaubens. Sensibilisiert für die eigenen Grenzen ereignet sich eine Erfahrung der Begegnung mit Gott: *Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.*

Auch Bibeltexte aus dem neuen Testament sprechen von der Qualität diakonischer Gemeinschaft:

- Die Glieder der christlichen Gemeinde verstehen sich unterschiedslos als die Tischgemeinschaft der gerechtfertigten Sünder. Hier werden alle eingeladen zum gemeinsamen Mahl. Arme und Reiche, Starke und Schwache empfangen die Gaben Jesu Christi und dienen einander in der

Schwerpunkt

Unterschiedlichkeit ihrer Begabungen.

- Dass Jesus selbst sich mitten in eine Gemeinschaft stellt, in der die gesellschaftlichen Konventionen von oben und unten ihre Bedeutung verlieren, ist als eine Grundlinie der Evangelien zu erkennen, z.B. bei der „Fußwaschung“. Dass wir eine Chance der Christusbegegnung haben in der Begegnung mit denen, die von der Gesellschaft Ausgrenzung erfahren, wird auch in Mt. 25,40 erkennbar: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“.

Inklusive Gemeinschaft oder Delegation in Sonderbereiche helfenden Handelns

Eine Gemeinde hat viele Qualitäten, die leicht in Vergessenheit geraten. Ein verborgener Schatz sind die Potentiale diakonischer Gemeinschaft mit ihrer geistlichen Dimension. Sie lässt die Tiefendimension des Evangeliums im Gemeindealltag aufleuchten und hat eine gesellschaftliche Ausstrahlung. Sicherlich können wir dankbar darüber sein, wenn es – vom Staat bezahlte – sozialwirtschaftliche Dienstleistungen spezialisierter Hilfen in gesicherter Qualität in unserer Gesellschaft gibt. Je weiter weg von von gemeindlichen Kontexten und je mehr in zielgruppenspezifisch sortierten Sonderbezirken diese Dienstleistungen angeboten werden, um so schwieriger wird es für Gemeinden, wenn sie dem Reflex der Delegation unterliegen und diakonische Gemeinschaft ersetzen durch Delegation an professionelle Dienstleistungsunternehmen.

Inklusive Gemeinschaft als Zeichenhandlung der Hoffnung

In einem inklusiv gestalteten Lebensfeld ereignen sich Zeichenhandlungen, die auf eine Welt mit anderen Spielregeln hinweisen.

Als ein Beispiel für Zeichenhandlungen, die im gemeinsam gestalteten Alltag erfahren werden, sei hier eine Szene skizziert, die sich bei einem vergleichbaren Mittagstisch-Projekt vor einigen Jahren zugetragen hat: Eine von ihrer fortschreitenden Tumorkrankheit gezeichnete Frau, die sich der kurzen Lebenserwartung und der zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen bewusst war, kam eines Tages wohl von einem ihrer letzten Gänge zum nahe gelegenen Blumenladen mit einem besonders farbenprächtigen Blumenstrauß in den Gemeinschaftsraum. Aufgrund der Bewegungseinschränkungen konnte sie nur mit ungelinkten Bewegungen den Strauß auf den Tisch stellen. Dies tat sie –

für die Anwesenden deutlich vernehmbar – mit den Worten: „Damit ihr daran denkt: Das Leben ist schön!“ Solche Zeichen für die Tiefendimension des Lebens werden am besten vernommen und am reinsten zur Darstellung gebracht in einer offenen Gemeinschaft, die gleichzeitig Freiheit und Verbundenheit gewährt.

Ingo Franz
ingo.franz@hausgemeinschaften.de /
Telefon: 0151 27550000

Spenden für den offenen Mittagstisch können entweder an die Bonhoeffergemeinde eingezahlt werden oder auf das Konto der Initiative „Diakonische Hausgemeinschaften Heidelberg e.V.“ (IBAN: DE64520604100005012783).

Immer wieder gibt es überraschende Momente im „Miteinander zur Mittagszeit“. Sie inspirieren uns, die Welt anders zu sortieren als nach den üblichen Kriterien der Leistungsgesellschaft. Wenn Nils (im Bild links), der in umfassendem Maße auf Assistenz angewiesen ist, dazu beiträgt, dass Konflikte ein Ende finden, da er die Konfliktpartner beide herzlich umarmt, ist so ein Überraschungsmoment erfahrbar.



Nils und Ingo beim Mittagstisch

Wenn nun in der Osterzeit ein „Doppel-Heiku“ zum Ostergeschehen beim Mittagessen verlesen wird, ein Text, den Nils am Computer geschrieben hat, ist das auch für manche ein Anlass zum Innehalten und zum Überwinden von einschränkenden Vorurteilen.

Hier der Text von Nils zu Ostern:

*Während die Natur
Blütenvoll mit Aufbruch prangt,
Jesus uns belehrt.*

*Mit seinem Tod er
Uns erlöst ganz gnadenvoll
Lebe hoffnungsfroh!*

Nils, März 2013

Schwerpunkt

Eine Freundin von „Miteinander zur Mittagszeit“ würdigt besonders den Aspekt der inklusiven Gemeinschaft bei dieser Gemeindeveranstaltung:

Dienstags, donnerstags und freitags wird im Hermann-Maas-Haus von den Diakonischen Hausgemeinschaften e.V. ein Mittagstisch organisiert. Das Besondere daran ist, dass er von Menschen mit und ohne Behinderung und von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft gemeinsam geplant und gestaltet wird. Es treffen sich dort Familien, ältere Menschen, Menschen aus verschiedenen Ländern, Menschen im Beruf und Menschen, die alleine leben. Gemeinsames Essen, reden miteinander und der Austausch untereinander stehen hier im Mittelpunkt. Ganz praktisch wird hier Inklusion erfahren und gelebt. Mein Sohn, der eine autistische Behinderung hat, genießt es und schätzt es sehr, eine wesentliche Aufgabe beim Mittagstisch zu haben. Er ist für den Einkauf und mit für die Zubereitung des Essens zuständig. Der Mittagstisch ist offen für Alle und jeder ist willkommen.

■ Mut zu neuen Wegen

Inklusion bedeutet auch, sich zu öffnen für schwere Leidensgeschichten von Flüchtlingen. Und ihnen Anteil zu geben an unserer friedlichen und freien Welt. Das ist Gerechtigkeit im Sinne Jesu, wenn wir füreinander da sind in dieser einen Welt.

„Mut zu neuen Wegen“ – Bericht von der eindrücklichen Lesung von *Said Azami* (afghanischer Flüchtling) und *Raquel Rempp* (Stadträtin von Schwetzingen)

Frau *Dorothee Büchsel* hat mich dazu angestiftet, diese Veranstaltung in der Arche mit benachbarten Initiativen zusammen durchzuführen: mit Kirchheim sagt Ja, AG Asyl-Rohrbach sagt Ja, Der Punker Rohrbach und Ev. Erwachsenen- und Familienbildung HD. Es hat sich gelohnt. 50 Personen kamen.

Empfangen wurden wir im Foyer mit einer Ausstellung zahlreicher Kartons voller bunter Fotografien aus der Heimat *Said Azamis*, aus einem Gebirgsdorf in Afghanistan: Kleine wacklige Brücken, die über Gebirgsbäche führen, auf denen Bauern Ballen von Heu auf dem Rücken darüber balancieren; Bauern und Bäuerinnen in traditionellen Gewändern gezeichnet von schwerer körperlicher Arbeit; Ziegen, Schafe, Hühner, ohne die das Überleben in den abgeschnittenen Dörfern im Winter gar nicht

möglich wäre. *Said Azami* erklärte mit großem Engagement die Zusammenhänge und die Einzelheiten. „Ich muss Ihnen doch erklären, wie sehr ich meine Heimat liebe und warum ich trotzdem geflohen bin.“



Said Azami zeigt und erklärt seine Heimat, ein Gebirgsdorf in Afghanistan.

Said Azami ist ein Zeuge der Flüchtlinge, ein Botschafter. Er ist so erstaunt, dass er all die Strapazen und Gefahren für Leib und Leben überstanden hat. Das muss einen Sinn haben. Denn er hat so viele Menschen gesehen, die umgebracht wurden in diesem grausamen, 40-jährigen Krieg in Afghanistan, ganz zu schweigen von den vielen getöteten Tieren, den zerstörten Pflanzen, den verbrannten Bäumen. Und so viel Flüchtlinge sah er unterwegs sterben.

Raquel Rempp, die als Stadträtin fast täglich in der Container-Siedlung in Schwetzingen vorbeischaute, fiel dieser Flüchtling auf, der immer mit dem Wörterbuch unterm Arm herumlief. Er hatte viele Seiten vollgeschrieben mit authentischen Zeugnissen über schreckliche Fluchterlebnisse und nun suchte er für die Farsi-Wörter deutsche Wörter und schrieb sie drüber. *Raquel Rempp* nahm sich Zeit und hörte ihm zu und war so erschüttert, als sie merkte, wie überlebenswichtig für *Said Azami* das Aufschreiben und das Verarbeiten der traumatischen Erlebnisse war und ist. So beschloss sie, ihm zu helfen, aus den einzelnen Wörtern ganze Sätze zu bilden. Auf diesem Weg lernte er deutsch und sie lernte die Innenwelt eines Flüchtlings kennen. Und dann veröffentlichte sie inzwischen 2 Bücher von ihm im Selbstverlag.

„Wenn ich auf meinem (Flucht-)Weg durch Berge und Wälder meine Richtung verlor, schaute ich in den Himmel hinauf und folgte den Tauben. Immer wieder erinnere ich mich an diese Kurzgeschichte, die mir noch heute Kraft und Hoffnung gibt: Der

Schwerpunkt / aus der Gemeinde

Jäger, die Taube, der Adler und die Schlange. In den hohen Gebirgen Afghanistans wollte ein Jäger eine Taube schießen. Die Taube aber bemerkte, wie der Jäger auf sie zielte. Sie wollte schnell davon fliegen, sah aber plötzlich hoch oben am Himmel den Adler, der sie hungrig umkreiste. Die kleine Taube dachte sich: „Was soll ich nur tun? Unten wartet der Jäger und will mich jeden Moment erschießen, oben wartet der Adler und wartet gierig auf mich?“ Verzweifelt den Tränen nahe wusste sie nicht, welchen Weg sie gehen sollte, um zu überleben. Sie sah keine Chance, die Situation schien ihr aussichtslos. In diesem Moment jedoch wurde der Jäger von einer herannahenden Giftschlange in den Fuß gebissen. Der Jäger riss vor Schmerz und Schrecken die Waffe nach hinten, ein tödlicher Schuss löste sich und traf genau den Adler, der noch immer hoch in der Luft auf seine Beute lauerte. Beide Jäger starben, die Taube überlebte und konnte sich in die Freiheit retten. Die Moral der Geschichte: Nicht immer sind es die Starken, die gewinnen. Möge eine Situation noch so aussichtslos und hoffnungslos erscheinen, so gibt es doch immer – wenn auch manchmal völlig unerwartet – eine Lösung.“ (S. 31/32).



Am Tisch sitzend Raquel Rempp und der afghanische Flüchtling Said Azami, stehend Pfr. Albrecht Herrmann, der afghanische Sänger Ahmad, die Mitveranstalterin Dorothee Büchsel, der afghanische Flüchtling Ehsan

Themen, die in dem Buch behandelt werden: Leben in Afghanistan, meine Flucht, warum müssen Menschen fliehen? Eine Religion der Nächstenliebe? Schwetzungen und die Schönheit der Natur, das Recht der Frauen auf Gleichberechtigung, Afghanistan und seine Geschichte, Religionen, Volksstämme, Sprachen, Terror, Gesellschaft, Armut, Drogen und Opiumanbau, der große Durst nach Frieden,

der fragwürdige Friedensvertrag von September 2016, Gedanken zum Missbrauch der Religion. Es wirkte auch der afghanische Sänger *Ahmad* mit und in der Pause gab es persischen Tee und köstliches Gebäck aus dem persisch-afghanischen Kulturkreis.

Das Buch „Mut zu neuen Wegen“ ist bei Buch und Kunst erhältlich.



Pfarrer Albrecht Herrmann

■ „Hören in der Kirche“ - neue Schwerhörigenanlage in der Petruskirche



Viele unserer älteren Gemeindemitglieder haben ein Hörgerät im Ohr und haben es oft schwer, alles in der Kirche zu verstehen. Ab sofort soll es besser werden mit dem „Hören in der Kirche“. Denn die Induktionsschleife wurde erneuert, und ein neuer Verstärker angeschafft.

Das bedeutet: wenn man in den Kirchenbänken sitzt, wird das gesprochene Wort aus den Mikrofonen direkt in die Hörgeräte übertragen. Wir werden entsprechende Hinweisschilder aufhängen, um auf die Kirchenbänke mit Induktionsschleifen hinzuweisen. Dazu müssen Sie folgendes beachten:

Um eine Induktionsschleifenanlagen nutzen zu können, muss das Hörgerät über eine so genannte Telefonspule („T-Spule“) verfügen, die das magnetische Wechselfeld der Induktionsschleife aufnimmt. Die meisten Hörgeräte besitzen solch eine T-Spule, die meist aber vom Hörgeräteakustiker nicht aktiviert wurde (bei neueren Geräten). Dies muss er auf Wunsch nachträglich durchführen; der Aufwand sind nur wenige Minuten. Bitte wenden Sie sich zur Abklärung an Ihren Hörgeräteakustiker.

Das Projekt „Hören in der Kirche“ der Evangelischen Landeskirche in Baden bezuschusst die neue Schwerhörigenanlage zur Hälfte. Die andere Hälfte der Kosten übernimmt die „Stiftung Fliege“ des ehemaligen Fernsehpfarrers *Jürgen Fliege*.



Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

aus der Gemeinde

■ Horst Methner mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet



Die Bonhoeffer-Gemeinde gratuliert ihrem langjährigen Ältestenkreismitglied und dankt für sein fortwährendes Engagement in der Gemeinde und darüber hinaus.

Pressemitteilung: Heidelberg

Professor *Horst Methner* ist am 8. März 2018 in Heidelberg mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Der langjährige Rektor der SRH-Hochschule Heidelberg wurde damit für seine Verdienste um die Inklusion und sein ehrenamtliches Engagement im kirchlichen Bereich geehrt. Als Vorsitzender des Schulausschusses der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg wirkte er maßgeblich an der Entwicklung evangelischer Schulen in Baden mit.

Quelle: Dr. Daniel Meier, EOK Karlsruhe

■ Zwischenbericht von der „Expedition zum ICH“:

Heute trafen wir uns zum ersten Mal bei einem Mitglied unserer Kleingruppe zu Hause. Er hatte sogar Kaffee gekocht mit geschlagener Sahne (siebenbürgische Spezialität!) und es gab leckere Kekse. Wir sind zwei Frauen und zwei Männer. Zunächst sprachen wir über die Frage: Wie kann ich vertrauen lernen, dass Gott mir nahe ist? Dann nahmen wir uns die Fragen des 1. Tages „Was ist der Mensch?“ aus dem Buch „Expedition zum ICH“ vor und tauschten unsere Antworten dazu aus:

Sehen Sie in dieser Welt und in Ihrem Leben irgendwelche „Spuren Gottes“?

Haben Sie sich je gefragt, welche Rolle Sie innerhalb des Universums spielen? Wenn ja: Zu welcher Antwort sind Sie gekommen?

Haben Sie den Eindruck, dass Sie Gott wichtig sind?

Was bedeutet der Satz „Gott ist das Geheimnis des Menschen?“ – Können Sie dem zustimmen? (Diese Frage fanden wir nicht hilfreich und haben sie übersprungen.)

Tatsächlich konnten wir einander verstehen, aufeinander eingehen, einander Anregungen geben. Wir alle konnten von Spuren Gottes in unserem Leben berichten: am eindrücklichsten die Sterne und

die Natur. Wir haben festgestellt, dass wir Fehler und Schwächen an uns selbst kennen. Und dann fällt es nicht so schwer, darüber auch zu sprechen. Dazu gibt es einen wunderbaren Satz von Dietrich Bonhoeffer aus seinem Glaubensbekenntnis: „Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“ Es gelang uns, immer wieder zu uns selbst zurückzufinden.

Wir sagten uns am Ende, was wir uns für unser viermaliges Zusammensein wünschen? Erkenntnisgewinn; Anregungen, die mir helfen, kleine Schritte in meinem täglichen Leben voranzugehen; den Weg zu Gott finden; Kontakt zu Gott finden und behalten; fühlen, was der Kern meines vielfältigen Lebens ist.

Und für mich ist es ein aufbauendes Gefühl zu spüren, dass diese drei Menschen mit mir unterwegs sind und wie ich nach einem Leben suchen, das im Einklang mit Gott, mit mir selbst, mit meinen Mitmenschen und mit der ganzen Schöpfung Gottes steht. Es macht einen Unterschied, ob ich alleine unterwegs bin oder ob andere sich mit mir auf den Weg gemacht haben. Diese Weggemeinschaft empfinde ich als hilfreich.

Nächstes Mal nehmen wir uns das Thema „Konflikte“ vor und die Fragen eines weiteren Tages. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.

Pfarrer Albrecht Herrmann

PS: Nach dem ersten Treffen „Aufbruchsstimmung im Basislager“ bildeten sich fünf Kleingruppen, die nun alle munter unterwegs sind.

■ Info: Neue Organisation des Ältestenkreises und im Pfarrteam der Bonhoeffer-Gemeinde

- **Ältestenkreis:** *Hans-Georg Pflüger-Heß* (Vorsitz), *Albrecht Herrmann* (stv. Vorsitz)
- **Finanz und Bauausschuss:** *Ulrich Villingner* (Vorsitz), *Reiner Dahint* (stv. Vorsitz)
- **Ausschuss für Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit:** Vorsitz noch nicht benannt.
- **Geschäftsführender Pfarrer:** *Fabian Kliesch*

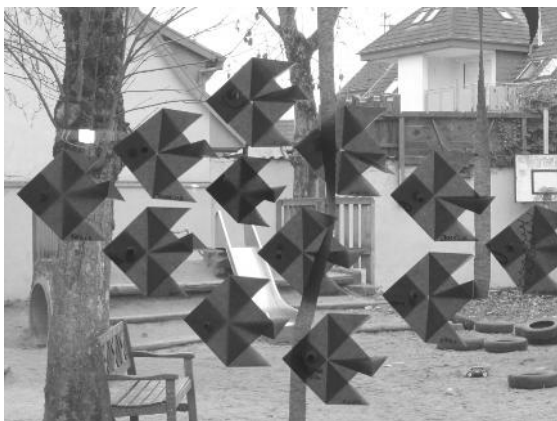
aus der Gemeinde

■ Neues aus dem Blumhardt-Kindergarten



Liebe Kirchheimer,

was hatten wir für einen Spaß an unserer Unterwasser-Faschingsparty. Es tummelten sich Meerjungfrauen, Fische, Quallen, Kraken und Taucher in unserem Kindergarten.



Die Karnevalsgesellschaft Heidelberger Schloss-Narren besuchten uns und brachten ein großes Paket an Spiel und Spaß mit. Das war ein ganz be-

sonderes Erlebnis für unsere Kinder. Hierfür auch noch mal ein herzliches Dankeschön an die ganze Gruppe.

Im Rahmen unseres Projektes „Abenteuer essen“ starteten wir unsere Kochnachmittage: Den Anfang machte eine albanische Mutter, die uns mit viel Geschick und Geduld zeigte, wie man das köstliche Börek zubereitet. Jeder bekam die Gelegenheit Fragen zu stellen oder auszuprobieren wie das Ganze funktioniert. Am Ende haben wir alle gemeinsam gegessen und alle waren sich einig: das war köstlich!

Im Rahmen des Projektes fand noch ein zweiter Nachmittag, gemeinsam mit der Mediatorin des Projektes, *Frau Schulz*, statt.



Die Kinder durften verschiedene Lebensmittel ausprobieren, es gab kleine Geschmacksspiele und Butter wurde selbst gemacht. Parallel dazu bekamen interessierte Eltern Informationen zur Ernährungspyramide, zu empfohlenen Portionsgrößen für Kinder, Ernährungstipps, und zum Schluss durften auch die Eltern die selbst gemachte Butter probieren.



Karnevalsgesellschaft Heidelberger Schloss-Narren

aus der Gemeinde

Im Februar begann *Kisanet* uns täglich zu besuchen. Sie lebt im Hermann-Maas-Haus und stand bis vor kurzem unter dem Schutz des Kirchenasyls der Gemeinde. Die Kinder freuen sich jeden Tag sie zu sehen und mit ihr zu spielen. Inzwischen ist das Kirchenasyl beendet und sie wartet auf ihr Verfahren. Dennoch besucht sie uns so gut wie jeden Tag im Kindergarten, nimmt an einigen Aktivitäten teil und wir freuen uns, dass sie bei uns ist.

Ende Februar wurde unser Azubi Yuki zwei Jahre alt. Natürlich wurde dies im Stuhlkreis mit den Kindern gefeiert.



Yuki freute sich über ein Geschenk und seine leckere „Geburtstagsstorte“.

Nachdem unser Ausflug zum Polizeirevier Süd aufgrund der Grippewelle verschoben wurde, starteten die Maxis zwei Wochen verspätet aufs Revier.



Wie immer war es unheimlich spannend für die Kinder ein Polizeirevier von innen zu sehen. *Herr Baumann* führte die Kinder durch das Gebäude und erklärte ihnen die Arbeit der Polizei. Ein Höhepunkt war die Vorführung des Streifenwagens und die abschließende Verleihung der Urkunden mit Fingerabdruck.

Nun stecken wir mitten in den Vorbereitungen für den Gottesdienst am Palmsonntag mit beiden Kindergärten. Es wird fleißig gesungen und geübt.

Und auch wenn es noch kalt ist, wird es doch langsam aber sicher frühlingshaft und österlich, zumindest im Kindergarten. Die Kinder basteln fleißig Küken, Häschen und Eier.

Ein frohes Osterfest wünschen alle Blukis.

■ Nachruf Käthe Windisch



Die Bonhoeffer-Gemeinde Kirchheim nimmt Abschied von ihrer langjährigen Mitarbeiterin *Käthe Windisch, geb. Frank* (*1935, +2018).

Käthe Windisch zog Ende der 1960er Jahre mit ihrem Mann *Edgar Windisch* und den beiden Kindern ins damals neu gebaute Hermann-Maas-Haus. Ihr Mann arbeitete als Kirchendiener und Hausmeister in der Gemeinde, und sie war seit Januar 1969 als Reinigungskraft für den Blumhardt-Kindergarten und für das Hermann-Maas-Haus angestellt. Von 1989 an übernahm sie die Stelle als hauptamtliche Kirchendienerin und Hausmeisterin in der Blumhardtgemeinde, arbeitete bis Ende 1996 und machte auch in ihrem Ruhestand bis 2007 Vertretungsdienste.

Wer *Käthe Windisch* erlebt hat weiß, dass sie mit dem Herzen bei der Sache war, und das hat ihren ganzen Dienst ausgezeichnet. Neben den Hausmeister- und Kirchendienertätigkeiten hat sie viele Gruppen und Gemeindeveranstaltungen in der damaligen Blumhardtgemeinde geprägt. Um davon nur ein paar zu nennen: den Seniorenkreis, den sie bis vor ein paar Jahren leitete und für den sie immer wieder neue Themen vorbereitete; Gemeindefahrten und Ausflüge, die sie inhaltlich plante und durchführte; die Sortierung und Verteilung der Gemeindeboten, wodurch sie in Kirchheim eine großartige Vernetzungsarbeit geleistet hat und immer wusste, wie es vielen Gemeindemitgliedern ging.

aus der Gemeinde / Vorankündigungen

Gemeinde und Kirche waren ihr zu Hause, und ihren tiefen Glauben hat sie gelebt: durch ihre zugewandte Art, durch ihre Freude am Gottesdienst und durch persönliches Gebet und Bibelstudium.

Fast ein halbes Jahrhundert hat *Käthe Windisch* die evangelische Gemeinde in Kirchheim mitgeprägt und bereichert. Die Bonhoeffer-Gemeinde Kirchheim ist erfüllt mit Dankbarkeit für ihren Dienst und hat die Gewissheit, dass Käthe Windisch nun sieht, was sie geglaubt hat. Den Angehörigen und allen, die um *Käthe Windisch* trauern, wünschen wir den göttlichen Trost und die christliche Lebensfreude, die Käthe Windisch ausgestrahlt hat.

*Für die Bonhoeffer-Gemeinde:
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch*

■ Aufruf zur Mithilfe: Osterbrunch am Ostermontag 2. April 2018, 10 Uhr, Arche



Schon viele Jahre gibt es den Oster-Brunch in der Arche, direkt nach dem Gottesdienst am Ostermontag. Das wollen wir auch in diesem Jahr wieder so halten.

Damit das Buffet wieder bunt und vielfältig wird, wäre es sehr schön, wenn wieder viele Spenden für das Essen kommen könnten.

Wir bitten also alle Gemeindeglieder aus unserer Bonhoeffer-Gemeinde, gerne auch aus St. Peter, etwas zum Brunch beizusteuern. Für ein buntes Buffet können die Gaben vielfältig sein, von einer Wurst- oder Käseplatte, über eine Pizza bis hin zu einem Kuchen oder Nachtisch. Was auch immer Sie an Kulinarischem für einen Osterbrunch passend finden.

Auch Helfer und Helferinnen in der Küche (morgens ab 9 Uhr oder im Anschluss beim Abwaschen) sind sehr willkommen.

Mitbring-Listen liegen in den beiden Kirchen aus, Sie können sich auch im Pfarramt melden Do 14-16 Uhr Tel. 785300; Di 14-16 Uhr und Mi-Fr 8.30-12.30 Uhr, Tel. 712248, bonhoeffergemeinde@ekihd.de oder bei *Doris Wengert*, Tel. 77 50 21, email: wengert.hd@gmx.de.

Bitte möglichst bis 28.3.2018, damit wir besser planen können.

Wir freuen uns auf einen vielfältigen und üppigen Osterbrunch!
Vielen Dank!



■ Zirkus Barbirolli Der doppelte Löwe Premiere des Kindermusicals von Christian Kabitz Sonntag, 6. Mai 2018 16 Uhr Hermann-Maas-Haus

Ein Zirkus braucht auch einen Löwen als Attraktion – was macht man, wenn der bei der Post verloren gegangen ist? Der Zirkusdirektor hat einen tollen Plan – aber dann geht alles schief. Zum Glück gibt es Akrobaten und Tänzerinnen, den stärksten Mann der Welt und Clowns, den tollen Mister Universum und vor allem – einen Zauberer. Wie der die Katastrophe verhindert, das erzählt unser Musical.

Der Kinderchor der Bonhoeffer-Gemeinde Kirchheim lädt zu einem fröhlichen Nachmittag mit viel Singen und Spielen ein. Der Eintritt ist frei, aber wir freuen uns sehr über kleine und große Spenden!

■ Konzert der Gruppe „Vielsaitig“



Die Gruppe "Vielsaitig" präsentiert Musikstücke aus Tschechien, Griechenland, USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland sowie jüdische Folklore. Der Eintritt ist frei.

Herzliche Einladung zum Konzert in der Arche (Glatzerstr. 31) am Samstag, den 12.5.18.

Andreas Mummert

Vorankündigungen

- **Vortrag von der bedeutenden Bonhoefferbiographin und –forscherin Prof. Dr. Renate Wind am 18.4.2018 um 20 Uhr in der Arche zu Dietrich Bonhoeffer: „Wer ist Christus für uns heute?“**



Renate Wind

Dr. theol., Pfarrerin, lehrte bis 2015 als Professorin für Biblische Theologie und Kirchengeschichte an der Evangelischen Hochschule Nürnberg. 1993 wurde sie für ihre Bonhoeffer-Biografie mit dem »Evangelischen Buchpreis« ausgezeichnet.

Einstimmung auf den Vortrag (Pfr. Albrecht Herrmann):

Vor etwa einem Jahr hat unsere Gemeinde den Namen Bonhoeffer-Gemeinde ausgewählt. Über das Himmelfahrtswochenende werden verantwortliche Mitglieder der Gemeinde ins Bonhoeffer-Haus nach Berlin reisen, um auf den Spuren Bonhoeffers Hinweise für unsere Aufgabe als Gemeinde zu finden.

Das bekannteste Zeugnis von Bonhoeffer ist sein Briefwechsel aus dem Gefängnis unter dem Titel „Widerstand und Ergebung“. Es beginnt mit dem Prolog „Nach zehn Jahren – Rechenschaft an der Wende zum Jahr 1943“. Den Text hat Bonhoeffer für seine engsten Freunde als Weihnachtsgeschenk geschrieben. Im Arche-Foyer gibt es einen Bücherschrank, in dem wir Bücher von Bonhoeffer sammeln und an die Gemeinde ausleihen werden. Mit „Widerstand und Ergebung“ fangen wir an. Der Text „Nach zehn Jahren“ (gemeint sind die 10 Jahre nach der Machtergreifung Hitlers) eignet sich gut als Einführung in Bonhoeffers Gedanken.

Wer
Ostern
kennt, kann
nicht
ver-
zweifeln.

Dietrich Bonhoeffer

Konfirmanden und Konfirmandinnen

■ Anmeldung zum Konfi-Unterricht 2018/19:

Am Dienstag, 15. Mai, 18 Uhr findet in der Arche (Glatzerstr. 31) die Anmeldung für die neuen Konfirmandinnen/Konfirmanden statt!

Wir stellen unser Modell des Unterrichts vor und beantworten Ihre/eure Fragen. Bitte an Interessierte weitersagen und mit Erziehungsberechtigten und Jugendlichen vorbeikommen!

Wir freuen uns auf die Neuen!

Pfarrer Kliesch und Pfarrer Herrmann

■ Unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen

Am 22. April werden konfirmiert:

Leonie Alten
Emma Denzler
Katharina Gansjuk
Timo Hartmann
Lisa Karl
Natascha Knauer
Felix Lindau
Annika Müller
Moritz Schmich
Marcel Schoel
Dennis Schreiner
Nina Tubach
Nina Weidner
Nelli Wellenreuther

Am 29. April werden konfirmiert:

Angelina Crni
Konrad Etzel
Curly Sue Fellhauer
Frieda Elise Fischer
Lara Huber
Fiona Kirsch
Luisa Rehm
Marcel Schmidt
Larissa Senger
Christoph Sudmeier
Fabian Waidelich
Felix Ziegler

Goldene Konfirmation

Ursula Deck, geb. Fellhauer
Gabi Gagel, geb. Assmann
Sabine Gübel
Annemarie Simon, geb. Ufer
Rosemarie Schnapp
Petra Schweigert, geb. Schwebler
Christa Walter, geb. Fleischhacker

Friedbert Bruhn
Karl Duncker
Paul Müller
Willi Treiber
Rainer Ziegler

Diamantene Konfirmation

Bärbel Arnold, geb. Kahl
Edeltraud Becker, geb. Zimmermann
Ursula Black, geb. Schank
Marianne Dufke, geb. Gugler
Roswitha Götz, geb. Köhler
Elisabeth Hebler, geb. Krambs
Christa Hermann, geb. Ginzinger
Gerda Jost, geb. Rensch
Ingrid Jungmann, geb. Becker
Elke Kaiser, geb. Kussel
Brigitte Kappus, geb. Preining
Gabriele Karmann, geb. Braun
Sieglinde Komarnitzki, geb. Beß
Ursula Konowalzyk, geb. Pfitsch
Annegret Kreiter, geb. Fießer
Edelgard Lauer, geb. Hambrecht
Monika Nigmann, geb. Beszus
Angelika Oest, geb. Falkenhayn
Ursula Reichert, geb. Pauker
Brigitte Sandel, geb. Maier
Ursula Scheuber, geb. Averbek
Brigitte Sorce, geb. Geissler
Ilse Stief, geb. Rudisile
Jutta Trippo, geb. Mehnert
Renate Zimmermann, geb. Kühni

Dieter Förster
Frieder Hartmann
Hans-Dieter Holl
Heinrich Kreiter
Niklaus Werner
Otmar Rossbach
Heinrich Scheid
Bernd Schmid
Werner Werz
Hans-Peter Winkler
Hans Zimmermann
Gerhard Zörb

Konfirmanden und Konfirmandinnen

Eiserne Konfirmation

Renate Albrecht, geb. Kettenmann
Marianne Bonds, geb. Böbel
Gudrun David, geb. Baudrexl
Doris Eisinger, geb. Kaltschmitt
Doris Frick, geb. Fein
Ingrid Friese, geb. Scheurig
Lieselotte Galley, geb. Wölfel
Barbara Glatting, geb. Schröder
Dorle Glatting, geb. Vogel
Karin Greve
Gisela Heinzerling
Ute Hoffmann, geb. Gothmann
Irmgard Hofmann, geb. Jäger
Else Hufnagel, geb. Zobel
Dorle Holz, geb. Heck
Gisela Kipping, geb. Bay
Ingeborg Knorn, geb. Kuntscher
Anita Kretzschmar, geb. Sauer
Helga Lauer, geb. Langschieb
Helga Lehmann, geb. Sauler
Rosemarie Methner, geb. Castell
Renate Metzger, geb. Pfisterer
Gerda Michler, geb. Heinzerling
Renate Mohr, geb. Müller
Luise Müller, geb. Herzog
Elfriede Mummert, geb. Becker
Erika Pfungstätter, geb. Hambrecht
Ria Quast, geb. Werz
Siglinde Rauch, geb. Lenz
Anita Ruck, geb. Doppel
Irmgard Scheller, geb. Groß
Christa Schleidt, geb. Lutz
Inge Staudt, geb. Schöpf
Rosemarie Steinmann, geb. Münch
Hilde Stotz, geb. Kaltschmitt
Doris Wink, geb. Becker

Manfred Ehret
Helmut Fießer
Hans Gieser
Manfred Gieser
Philipp Gieser
Rolf Glatting
Martin Holl
Werner Kempf
Jakob Lüll
Horst Maier
Gernot Mampel
Klaus Merkle
Dieter Nobili
Gerhard Rimmler
Karl Rimmler
Dieter Rühle
Gerhard Sauter
Dieter Schmitt
Gerhard Schroth
Dieter Schückle

Willi Sieber
Dr. Walter Überle
Werner Weber

Katholische Mitschüler:

Hilde Berberich, geb. Sieber
Ursula Eiermann, geb. Dittrich
Inge Lupo, geb. Hess
Gertrud Nass, geb. Winkler
Maria Schreieck, geb. Albrecht
Wilma Stroelau, geb. Schädel
Annji Würtele, geb. Groß

Hermann Fein
Gerhard Hampel
Roland Hahn
Wilhelm Rimmler
Heinz Petri
Otto Thum
Gerhard Weick
Wilhelm Weick
Bruno Werner

Gnaden-Konfirmation

Ilse Bauder, geb. Bähr
Rosemarie Ebner, geb. Bühner
Marliese Grom, geb. Fieser
Hilde Holfelder, geb. Kettenmann
Renate Kellner, geb. Vogel
Margot Klausmann, geb. Hambrecht
Herta Kocher, geb. Pfisterer
Ilse Nott, geb. Kaltschmitt
Erika Pomper, geb. Öchsle
Helga Reichel, geb. Fritz
Ida Sauter, geb. Krückemeyer
Ilse Sauter, geb. Teutsch
Elisabeth Schmitt, geb. Hartmann
Irmgard Vogel, geb. Hiller
Marianne Zehrer, geb. Steiger

Erwin Becker
Lothar Becker
Horst Götz
Karlheinz Holl
Otto Maichle
Karlheinz Rimmler
Theo Spieß

Kalender im April

1.4.	So.		Ostersonntag
		07.00	Auferstehungsfeier mit Posaunenchor , Kirchheimer Friedhof (Pfr. Dr. F. Kliesch)
		10.00	Familiengottesdienst mit Zirkus Konfetti , Petruskirche (Pfr. Dr. F. Kliesch) anschließende Ostereiersuche im Kirchpark
2.4.	Mo.		Ostermontag
		10.00	Gottesdienst mit anschließendem Osterbrunch , Arche (Pfr. A. Herrmann)
3.4. -6.4.		08.00	Di. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
6.4.	Fr.	19.00	Taizéliedersingen , Arche-Kapelle
		19.30	Taizégebet
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
8.4.	So.	10.00	Gottesdienst , Petruskirche (Pfr. A. Herrmann)
9.4. -13.4.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
9.4.	Mo.	15.00	Seniorenkreis, Arche (Frau Neubauer)
		16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
10.4.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst , Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		18.30	Bibelkreis, HMH Kontaktraum (Frau Astfalk)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
11.4.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. F. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
		15.30	Kaffeetrinken, Arche-Foyer
		16.00	Johanniter Kleiderkammer, Arche
12.4.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
13.4.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
14.4.	Sa.	10-17	Konfismstag , Arche

Veranstaltungsorte	Arche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
	HMH (Hermann-Maas-Haus)	Hegenichstr. 22
	Petruskirche	Hegenichstr. 13

Kalender im April

15.4.	So.	10.00	Gottesdienst der Konfirmanden für die ganze Gemeinde mit Scholako-Band , Arche (Konfirmanden, Pfr. A. Herrmann, Pfr. Dr. F. Kliesch) anschließend Eine-Welt-Verkauf , Arche Foyer
		15.00	Gemeinsame Rast der Kleingruppen „Expedition zum Ich“ Speyrer Hof mit Weg zum Picknick im Arboretum
16.4. -20.4.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
16.4.	Mo.	16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
		20.00	Frauentreff, Arche (Frau Greve)
17.4.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		14.30	Treff Leib und Seele, HMH, kl. Saal (Pfr. Dr. F. Kliesch und Team)
		16.00	Zirkusjungchar, HMH (Herr Böhme)
		18.30	Bibelgesprächskreis, HMH Kontaktraum (Frau Astfalk)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
18.4.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
		20.00	Vortrag: Dietrich Bonhoeffer: „Wer ist Christus für uns heute?“ von Prof. Dr. Renate Wind, Arche
19.4.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
20.4.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
		19.30	Mutanfall, Arche (Frau Schmitt)
21.4.	Sa.	18.00	Gottesdienst mit Abendmahl zur Konfirmation , Petruskirche (Pfr. A. Herrmann, Pfr. Dr. F. Kliesch)
22.4.	So.	10.00	Konfirmation mit Posaunenchor , Petruskirche (Pfr. A. Herrmann, Pfr. Dr. F. Kliesch)
		10.00	KiK: Kindergottesdienste in der Arche: KiK für Klein und Groß (3-6 Jahre) mit Eltern KiK für Grundschulkinder
23.4. -27.4.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
23.4.	Mo.	10.00-	Sozialberatung vom Diakonischen Werk,
		12.00	Arche-Treff (Frau Fahr)
		16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
Veranstaltungsorte	Arche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37	
	HMH (Hermann-Maas-Haus)	Hegenichstr. 22	
	Petruskirche	Hegenichstr. 13	

Kalender im April und Mai

24.4.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst , Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		18.30	Bibelkreis, HMH Kontaktraum (Frau Astfalk)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
25.4.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
26.4.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
27.4.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Feier-Abend-Andacht , Petruskirche (Pfr. Dr. F. Kliesch, Pfr. J. Jeon und Team)
28.4.	Sa.	18.00	Gottesdienst mit Abendmahl zur Konfirmation , Petruskirche (Pfr. A. Herrmann, Pfr. Dr. F. Kliesch)
29.4.	So.	10.00	Konfirmation mit Scholako-Band , Petruskirche (Pfr. A. Herrmann, Pfr. Dr. F. Kliesch)
30.4. -4.5.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
30.4.	Mo.	16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)

Mai

1.5.	Di.		Tag der Arbeit
2.5.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. F. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
3.5.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
4.5.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.00	Taizéliedersingen , Archekapelle
		19.30	Taizégebet
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)

Veranstaltungsorte	Arche HMH (Hermann-Maas-Haus) Petruskirche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37 Hegenichstr. 22 Hegenichstr. 13
---------------------------	--	---

Kalender im Mai

6.5.	So.	10.00	Gottesdienst , Arche (Pfr. Dr. F. Kliesch)
		10.00	KiK parallel (Kindergottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst) anschließend Eine-Welt-Verkauf , Arche Foyer
		16.00	Kindermusical im HMH: Circus Barbirolli oder der entlaufene Löwe Gemeinde-Kinderchor unter Leitung von KMD Chr. Kabitz Eintritt frei. Spenden erbeten.
7.5. -11.5.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
7.5.	Mo.	10.00-	Sozialberatung vom Diakonischen Werk,
		12.00	Arche-Treff (Frau Fahr)
		15.00	Seniorenkreis, Arche (Frau Neubauer)
		16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
8.5.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst , Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		18.30	Bibelgesprächskreis, HMH Kontaktraum (Frau Astfalk)
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
9.5.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
		15.30	Kaffeetrinken, Arche-Foyer
		16.00	Johanniter Kleiderkammer, Arche
10.5.	Do.		Christi Himmelfahrt
		10.30	Ökumenischer Gottesdienst , Kerweplatz (Dekan i.R. Dr. J. Kühlewein/ S. Osterwald)
11.5.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
12.5.	Sa.	19.30.	Konzert „Vielsaitig“ , Arche
13.5.	So.	10.00	Gottesdienst , Petruskirche (Pfr. Michael Starck)
14.5. -18.5.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
14.5.	Mo.	10.00-	Sozialberatung vom Diakonischen Werk,
		12.00	Arche-Treff (Frau Fahr)
		16.00	U3 Treff/Kinder-Spieletreff, 2. OG im HMH (Frau Hieke)
		20.00	Posaunenchor, kl. Saal, HMH (Herr Stehr)
		20.00	Frauentreff, Arche (Frau Greve)

Veranstaltungsorte	Arche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
	HMH (Hermann-Maas-Haus)	Hegenichstr. 22
	Petruskirche	Hegenichstr. 13

Kalender im Mai

15.5.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		14.30	Treff Leib und Seele, HMH, kl. Saal (Pfr. Dr. F. Kliesch und Team)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
		16.00	Zirkusjungschar, HMH (Herr Böhme)
		18.00	Anmeldung zum Konfirmandenunterricht 2018/2019 , Arche
		19.00	Jonglier- und Akrobatiktreff, HMH (Herr Böhme)
16.5.	Mi.	10.00	Krabbelgruppe, Arche-Kinderclub (Frau Göttmann)
		15.00	Pfadfinder AG (Pfr. Dr. Kliesch), Kinderklub/Kirchpark Petruskirche
17.5.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		16.30	Kinderchor, HMH (Herr Kabitz)
		20.00	Gemeindechor, HMH (Frau Buchert)
18.5.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		18.00	Afrikachor, HMH (Frau Buckman)
		19.30	Feier-Abend-Andacht , Petruskirche (Pfr. Dr. F. Kliesch, Pfr. J. Jeon und Team)
20.5.	So.		Pfingstsonntag
		10.00	Gottesdienst , Arche (Pfr. A. Herrmann)
21.5.	Mo.		Pfingstmontag
		11.00	Ökumenischer Gottesdienst der Südgemeinden Lukasgemeinde, Boxbergring 101, 69126 Heidelberg-Boxberg
22.5. -25.5.		08.00	Di. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
22.5.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst , Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
		18.30	Bibelgesprächskreis, HMH Kontaktraum (Frau Astfalk)
24.5.	Do.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
25.5.	Fr.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		19.30	Koreanischer Gottesdienst , Andachtsraum im HMH (Pfr. J. Jeon)
27.5.	So.	10.00	Gottesdienst , Petruskirche (Pfr. i.R. Dr. J. Kühlewein)
28.5. -1.6.		08.00	Mo. – Fr. Ökumenisches Morgengebet, Arche
28.5.	Mo.	10.00- 12.00	Sozialberatung vom Diakonischen Werk, Arche-Treff (Frau Fahr)
29.5.	Di.	13.00	Offener Mittagstisch, HMH (Herr Franz)
		15.30	Gottesdienst, Mathilde-Vogt-Haus (Pfr. A. Herrmann)
31.5.	Do.		Fronleichnam

Veranstaltungsorte	Arche	Glatzer Str. 31/ Breslauerstr. 37
	HMH (Hermann-Maas-Haus)	Hegenichstr. 22
	Petruskirche	Hegenichstr. 13